



In der Stadt von Poznan wurden im Jahre 1399 drei geweihte Hostien geraubt, welche von den Gottesfrevlern dann mit spitzem Werkzeug bearbeitet wurden. Doch aus den Oblaten floss ein ununterbrechbarer Blutstrom und jeglicher folgende Versuch, die Hostien zu zerstören, war vergeblich. So beschlossen die Missetäter, die heiligen Partikel in den Sumpf zu werfen, um nicht entdeckt zu werden, doch die Hostien erhoben sich leuchtend in die Luft. Nur nach eifrigem Gebet konnten sie vom Bischof geborgen werden und noch heute werden sie in der Fronleichnamkirche von Poznan verehrt.



Eucharistische Wallfahrtskirche



In der Wallfahrtskirche werden wertvolle Monstranzen verwahrt, welche eine Gabe des Königs Jagiello waren. Sie werden noch heute für die Ausstellung des Allerheiligsten Sakraments benutzt



Sakristei der Wallfahrtskirche, Mitte des XVIII Jahrh. erbaut



Antike Kapelle, in welcher die Wunderhostien bis zum letzten Jahr, gehalten wurden



Innenansicht der Wallfahrtskirche



Im Mittelschiff unter dem Altar befinden sich drei Skulpturen des XVIII Jahrh. welche die Ungläubigen, die sich der Hostien zu entledigen versuchen, darstellen



Deckengemälde der Wallfahrtskirche mit einer Szene des Wunders



Kunstglasfenster, welche die drei Hostien darstellen



1399

überzeugten Personen, die den christlichen Glauben hassten, eine Dienerin geweihte Hostien zu stehlen. Von Geldgier getrieben, entwendete sie aus der Dominikanerkirche in Poznan (heute Jesuitenkirche) drei Oblaten. Sobald die Dienerin ihren Auftraggebern das heilige Diebesgut überreicht hatte, verschwanden diese im Kellergewölbe, um die Hostien mit spitzen Werkzeugen zu schänden. Doch aus diesen spritzte ein unaufhörlicher Blutstrom, der ein dabeistehendes blindes Mädchen traf, welches augenblicklich geheilt wurde. Die entsetzten Hostienschänder gerieten in Panik und versuchten die Oblaten zu zerstören, was ihnen jedoch nicht gelang. Da beschlossen sie, sich der Hostien in den nahegelegenen Sümpfen des Flusses Warta zu entledigen. Jedoch bemerkte

ein zufällig vorbeikommender Hirtenjunge den leuchtenden Lichtschein der drei in der Luft schwebenden Oblaten. Der Junge lief nach Hause und berichtete alles dem Vater und den lokalen Obrigkeiten, doch der Bürgermeister glaubte ihm nicht und ließ ihn einsperren.

Doch der Jugendliche befreite sich mysteriöserweise und ging erneut zum Bürgermeister, der sich endlich überzeugte zum Ort des Wunders zu gehen. Dort hatten sich schon die Dorfbewohner eingefunden und sich um die in der Luft schwebenden Wunderhostien versammelt. Nur der Bischof Wojciech Jastrzebiec erlangte nach eifrigem Gebet, dass die Oblaten zurück in die Pyxis, die er in den Händen hielt, schwebten. Er befahl die Hostien in einer Prozession zur Kirche Heilige Maria

Magdalena zu bringen. Am Ort des Wunders wurde eine Holzkapelle errichtet, die Ziel von Wallfahrten wurde. Auch der König Wladyslaw Jagiello erfuhr von dem Geschehnis und kam persönlich nach Poznan, um die Wunderhostien zu verehren und ließ eine Kirche zu Ehren des Corpus Domini am Ort des Wunders errichten. Im XIX Jahrh. wurde anstatt des alten Palastes, in welchem die Profanation stattgefunden hatte, eine Wallfahrtskirche erbaut, in welcher noch heute der Tisch mit den Blutspritzern der Hostien verwahrt wird. Jeden Donnerstag wird in der Corpus Domini Kirche in Poznan eine Prozession mit dem Allerheiligsten Sakrament gehalten, um das Wunder zu ehren.